

Vom Wetter: Wetterbräuche und Wetterregeln

Einige Wetterbräuche in unserer Gegend

Diese Zusammenstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Der Chronist hat nur das aufgezeichnet, was er zufällig erfahren, selbst beobachtet oder erzählt bekam. Vieles davon wird heute nicht mehr „praktiziert“ und ist längst der Vergessenheit anheimgefallen.

Die Abhängigkeit der bäuerlichen Wirtschaft vom Wetter brachte es mit sich, daß die Landbevölkerung von jeher allen Witterungsvorgängen und der Möglichkeit ihrer Voraussicht die größte Aufmerksamkeit zuwendete, wie in den bekannten, auf alter Erfahrung beruhenden und oft mit Unrecht belächelten „Lostagen“ und Wettersprüchen sowie in der oft verblüffend sicheren Wettervorhersage einzelner zum Ausdruck kam. Um die Jahrhundertwende gab es noch keinen Wetterbericht, weder hör- noch sichtbar; da und dort hing im Hausgang das alte Quecksilber-Barometer, das war schon der technischen Errungenschaften oberste Grenze. Deshalb waren die „Hochwetter“ oder Gewitter der Gegenstand ganz besonderer Achtsamkeit und Sorge für den Bauern, denn bei jedem argen Hochwetter sah er sein Hab und Gut in Gefahr. Eindringlicher als irgendein anderes Naturereignis predigte ihm das Hochgewitter das Vorhandensein höherer Gewalten. Kein Wunder, wenn er diesen gegenüber Trost und Hilfe in der Religion suchte, in der Anwendung traditionell geheiligter Schutzmittel, deren Ansehen auch die neuzeitlichen Errungenschaften, wie die Feuerwehr, eine Brand- und Hagelschlagversicherung, nicht vollends zu erschüttern vermochten. So blühte auf diesem Gebiet noch lange ein überaus reiches, urweit zurückwurzelndes Brauchtum, in dem Glaube und Aberglaube, christliche und mythische Vorstellungen auf das innigste und wunderlichste verknüpft waren.

Vor allem suchten bäuerliche Hausbesitzer die Blitzgefahr durch die Anwendung altherkömmlicher „Abwehrmittel“ von ihrem Hause fernzuhalten. Das verbreitetste dieser Vorbeugungsmittel war (teils

auch heute noch!) die Aufbewahrung des am Palmsonntag geweihten „Palmbuschen“ am Söller des Hauses, der am Mariä-Himmelfahrts- oder -Geburts-tage geweihten „Weichbüschl“ und die am Fronleichnamstag und am Antlaßsonntag mit nach Hause genommenen Birken- und Lindenzweige. Mitunter findet man heute noch in den Firstbaum eingeschnittene „Heilszeichen“ (Kreuze, Jesu- und Marienmonogramm, Radkreuze und Drudenfuß), die ihm Wetterfestigkeit geben sollen. Auch das Pflanzen der „Hauswurz“ auf dem Dache galt vielfach als Schutz gegen Blitzschlag. Vom geweihten Karsamstagfeuer wurde ein Teil sofort dem heimischen Herdfeuer beigegeben, um das Haus vor dem Blitz zu bewahren. Auch das bereits erwähnte „Antlaßei“ hatte eine schützende Funktion. Gerne sah der Bauer das Nisten von Schwalben und besonders der Rotschwänzchen („Brentelen“) in seinem Hause, denn nach altem Glauben blieben solche Häuser vom Blitz verschont. Um zu erfahren, aus welcher Himmelsrichtung im laufenden Jahr die meisten Wetter kommen werden, brauchte man nur darauf zu achten, wohin der „Heiland“, wenn sein Standbild nach altem Kirchenbrauch am Christi-Himmelfahrts-Tage aufgezogen wurde, vor dem Verschwinden im „Himmelloch“ („Heiliggeistloch“) sein Gesicht wandte, dort war im kommenden Sommer die Wetterseite.

Sehr große Stücke wurden noch allenthalben auf das *Wetterläuten* gehalten, und wehe dem Mesner, der in der Erfüllung dieser Pflicht nachlässig und säumig war! Der Chronist weiß von alten Kirchenrechnungen, daß der Mesner mit sogenannten „Läut- und Wettergaben“ belohnt wurde, meist in Naturalabgaben von Korn, Flachs und Kartoffeln. Wenn bei uns das Wetter ganz „schiach herschaute“, dann sah man Burschen laufen, die dem Mesner beim Läuten behilflich waren, denn meist wurde so lange geläutet, bis der erste Regen fiel. Sobald ein schweres Gewitter im Anzug war, hatte der Mesner mit seinen Gehilfen zuerst einige Minuten mit einer der größeren Glocken – gewöhnlich war es die geweihte „Wetterglocke“ – mit zweimaliger Unterbrechung zu läuten, wobei die Leute in den Häusern ein Vaterunser mit dem Englischen Gruß beteten. Anschließend wurde